Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 22 (1927)
Heft: 8

Buchbesprechung: Literatur
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzern, E. Helfer, Lausanne, und Matthey, Neuenburg, wurde der Vorstand in folgender Weise neu zusammengesetzt: Frau Widmer-Curtat, Glion (Präsidentin), Frau Panchaud-de Bottens, Zürich (Leiterin der schweiz. Trachtenstube), Frl. Perroulaz, Bulle; die Herren Gremminger, Amriswil; Hofer, Brugg; Lang-Bürgi, Olten; Dr. Laur, Zürich und Vollenweider, Lausanne. Die Herren Vonlaufen und Helfer wurden, in Anerkennung ihrer grossen Verdienste um Gründung und Entfaltung der Trachtenorganisation, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Herr Dr. Laur jun., Zürich, befasst sich als Schriftführer der Trachtenvereinigung auch mit den Fragen der schweizerischen Hausindustrie, der Bauernmöbel usw.

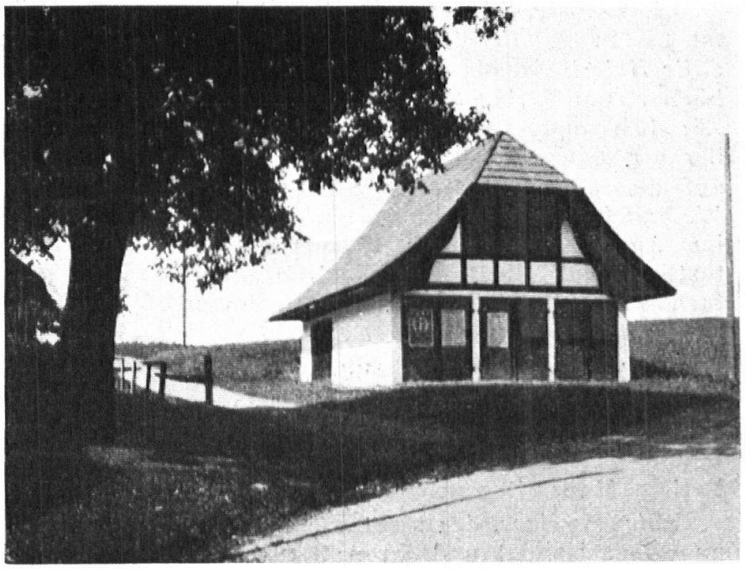

Abb. 14. Gutes modernes Spritzenhaus in Büren zum Hof, Kanton Bern. Auf der Reproduktion kommen leider nicht alle schönen Einzelheiten gut genug zum Ausdruck. — Fig. 14. Bon dépôt moderne de matériel de sapeurs-pompiers à Buren zum Hof, canton de Berne. Malheureusement la reproduction ne rend pas suffisamment bien tous les jolis détails.

Die Basaltbrüche am Hohenstoffel. Wie den süddeutschen Tageszeitungen zu entnehmen ist, sind in neuester Zeit die Arbeiten für die Ausbeutung des Basaltbruches am bad. Hohenstoffel, der neben dem Hohentwiel zu den schönsten und meistbesuchten Aussichtspunkten des benachbarten Hegaus zählt, in intensivster Weise wieder aufgenommen worden. Bereits sind die Ruinen der einstigen Feste auf der einen Kuppe des Berges gesprengt und eine klaffende Wunde am Berg gibt Zeugnis von der fortschreitenden Verwüstung des Landschaftsbildes. Nun soll in allernächster Zeit eine grössere Aktion gegen die Weiterführung dieser Arbeiten eingeleitet werden. An dieser Eingabe an die Behörden wird sich in nachbarlicher Solidarität auch die Sektion Schaffhausen der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz anschliessen. Leider bieten die deutschen Gesetze keine genügende Handhabe, um eine weitere Abtragung des einen Gipfels des Hohenstoffels zu verhindern, wie sie z. B. das Schweizerische Zivilgesetzbuch in Artikel 702 kennt. So schreibt der Badische «Alb-Bote»: Die Hegauberge sind Privatbesitz, und nach den bestehenden Gesetzen kann man die Eigentümer nicht hindern, diese Berge abzutragen, obwohl sie als Erscheinung der Allgemeinheit gehören und ein Teil unserer Heimat sind. Um nun der rücksichtslosen Ausbeutung des Basaltbruches am Hohenstoffel aber etwas Einhalt zu tun und den staatlichen Organen Gelegenheit zu geben, noch mit Aussicht auf etwelchen praktischen Erfolg die rechtlichen Grundlagen entsprechend zu ändern, haben die badische und die württembergische Regierung sämtliche staatlichen und kommunalen Behörden angewiesen, keinerlei Schotter oder Pflastersteine aus den Steinbrüchen am Hohenstoffel zu beziehen. Diese Verfügung findet in der öffentlichen Meinung lebhafte Anerkennung. So kann wenigstens das Tempo der Abtragung dieses Hegauberges verlangsamt werden, dessen Erhaltung im Interesse des schönen Landschaftsbildes so dringend wünschbar wäre. *Neue Zürcher Zeitung.*

S. H. S. Freunde des Heimatschutzes möchten doch auf die Geschenkzeit hin die Filialen unserer Verkaufsgenossenschaft berücksichtigen, die gutes Kunstgewerbe, Erzeugnisse der Heimarbeit zu bescheidenen Preisen bieten. (Siehe Inserat.)

Literatur

Kreuzstich- und Filetmuster aus Graubünden. Dieses Werk, als Anregung für Handarbeiten von grossem Nutzen, soll gegen Weihnacht erscheinen. Herausgeber ist der *Bündner Heimatschutz,* Verfasser des Textheftes von ca. 20 Seiten der Textilkenner P. Notker *Curti,* Disentis; vorgesehen sind 14 lithographische Kunsttafeln mit Abbildungen von Originalien und 60 lithographischen Tafeln Mustervorlagen.

Die Volkstrachten von Bern, mit Aaretal bis Brugg, Freiburg und Wallis, von *Julie Heierli*, ist als drittes der Trachtenbücher vom Verlag *Rentsch* in Erlenbach-Zürich besonders reich und farbig kostbar herausgegeben worden. Wir möchten hier auf dieses Trachtenwerk als gediegenes *Weihnachtsgeschenk* hinweisen, nachdem im Augustheft unserer Zeitschrift die textliche und illustrative Qualität mehrfach und mit Bildproben hervorgehoben wurde.

Im Zauber des Hochgebirges. *Alpine Stimmungsbilder*, von Otto Hartmann. 7.—11. Auflage, wesentlich vermehrt. Zwei Bände, 1445 Bilder, Karten, 1636 Seiten. Verlag: Manz, Regensburg.

Ein Schweizer, der nicht weiss, was er an seiner Heimat und ihren Bergen hat, beschaue und lese das neu aufgelegte, mit den lichtvollen Photoaufnahmen (nur von der Berninagruppe 24 wundersame Ansichten, Jungfrau 12, Matterhorn 5) und entzückendsten Farbenbildern ausgestattete Prachtwerk: Im Zauber des Hochgebirgs. Er müsste ein merkwürdiges Herz haben, wenn ihn dieses Buch nicht mit edler Begeisterung für seine Heimat erfüllen sollte. Ein Ausländer sagt ihm da, welche Herrlichkeiten unsere Berge und Täler, unsere Wälder und Matten, unsere Flüsse und Seen, unsere Städte und Dörfer in sich bergen. Gar mancher wird staunen, wenn er diese feinen, intimen Schilderungen über sein eigenes Tal oder dessen Völklein lesen kann. Er mag ausrufen: Schon so viele Jahre schauen deine Augen diese Reize, du lebst in ihnen und hast sie nicht gesehen. Aber eben, Otto Hartmann sagt ja selbst: «Wer viel sehen will, muss viel schauen.» Wie das zu geschehen hat, zeigt uns dieses Buch auf hundertfache Weise. Jeder echte Schweizer schuldet dem Verfasser herzlichsten Dank; denn in diesem Werke verkündet er in wohl 250 der ansprechendsten Bilder und in oft hinreissender Sprache, wie in einem einzigen Hymnus die Schönheiten unseres kleinen Landes einer ganzen Welt, so dass in diesem Lob keine Gegend zu kurz kommt. Wenn einer im vollen Geiste dieses Buches unser Land besucht, der wird nur mit einer heiligen Scheu in selbes eintreten, es mit keuschester Ehrfurcht beschauen und es nicht ohne ein Gebet des Segens auf den Lippen und eine Träne im Auge verlassen können.

P. Philipp Herzog, Cap.,Stans.

Im Röseligarte. *Eine Auswahl von 50 Liedern;* O. v. Greyerz; mit Buchschmuck von Rud. Münger. A. Francke A.-G. Bern 1927.

Für die vielen Freunde der sechs bisher erschienenen Röseligarten-Heftchen, die sich die Herzen des ganzen Schweizervolkes erobert haben, bietet diese reiche Auswahl eine willkommene Zusammenfassung und Ersatz für die vergriffenen Einzelbändchen, in gleicher guter Ausstattung. Freilich vermisst der Volksliederfreund mehrere liebgewordene alte und neue Lieder, so namentlich das «Burebüebli»; Kaiser der Napoleon; Dei obe-n-uff em Bergli; Rosmaristängeli; Was steit dene-n-alte Manne wohl a; Es hed es Schneeli g'schnijed, Wie mache's de die Zimmerlüt?; Es wott es Fraueli z'Märit gah, und manche andere gern gesungene Lieder, die man sonst nirgends findet. Namentlich ist es auch schade, dass Simon Gfellers köstliches, derbes Bauernlied: «Mir Purelüt sy chäch», und das rassige Soldaten- und Marketenderlied «Nun hab' ich Lust ins weite Feld» mit der so kraftvollen Marschweise von Gottfried Bohnenblust keine Aufnahme in dieses echte und der stärksten Verbreitung würdige Volksliederbuch gefunden haben. Gerne hätte man dafür einige zu gefühlvolle Lieder hergegeben, die nun drinstehen, aber entweder zu bekannt sind oder gar nicht das Zeug haben zu einem wirklichen Volkslied: «Wie die Blümlein draussen zittern»; «Im Aargäu sind zweu Liebi»; «Härz, wohi zieht es di?»; «Härzallerliebsti Brüeder mein» (die ewige Laurentia in der Urform), und das langweilige «Wie fein und lieblich, wenn unter Brüdern ...»

Natürlich wollen diese wenigen Aussetzungen in keiner Weise den hohen Wert der neuen Ausgabe beeinträchtigen, sondern nur Wünsche für eine Neuauflage sein, die hoffentlich recht bald notwendig wird. *Arist Rollier.*

Das ideale Heim. *Illustrierte Zeitschrift für Haus, Wohnung, Garten.* Hefte 2 bis 10; 1927. Verlag Basler Druck- und Verlagsanstalt, Basel.

Im Nachgang zu der eingehenden Besprechung der ersten Programmnummer dieser vornehm ausgestatteten Zeitschrift möge eine kurze Uebersicht über die reichhaltigen Aufsätze und Abbildungen in den seitherigen Zeitschriftheften unsere Leser aufklären. Bei der Fülle des Gebotenen ist es natürlich nicht möglich, ins Einzelne zu gehen. Es sollen nur da und dort Lichter aufgesetzt und auch etwa ein Schatten zart umrissen werden.

Fast symbolisch für die in den Abhandlungen erörterten Probleme mutet die geistvoll pointierte Erzählung Jakob Schaffners «Schloss Kemmerow» an — Theodor Fontane mit all seiner glänzenden Federzeichnungs-Kunst hätte das nicht meisterlicher zustande gebracht. Wie die alte Zeit mit ihren verstaubten Rokokomöbeln und gruseligen Spukgeschichten, versinnbildlicht durch das verhärtete alte adelige Fräulein, mit dem rasenden Pferdefuhrwerk vor dem Schlosstor zusammenbricht, während das Auto der Käufer die neue Zeit heranführt, ein gütiges Frauenherz die vermoderten Stufen auslüftet und den zaghaft wartenden alten Baron in unser frisches Jahrhundert herübergeleitet, das ist in atembeklemmender Spannung aufs Lebendigste gestaltet.

So macht man sich auch allerlei Gedanken zu den photographischen Wiedergaben von Stilmöbeln verschiedenster Zeiten aus grossen Möbel- und Ausstattungshäusern. Wie stehen daneben die echten edlen Renaissance-Truhen und Prunkmöbel aus dem Landesmuseum und dem Berner Historischen Museum, oder die feinen Uhrgebilde aus den letzten drei Jahrhunderten, zu denen Dr. Coulin ein verständnisvolles Beiwort geschrieben hat!

Allein man darf nicht glauben, dass man es nur mit Empfehlungen rückschauender Art zu tun habe, wie sie wohl verständlich bei Familien, die an der Ueberlieferung und an ihrem ererbten echten Hausrat hängen.

Es geht auch hier in der Zeitschrift ein frischer Zug durch die Blätter; die Fenster sind weit offen und lassen Licht und Luft herein.

Besonders erfreulich sind die klaren Einführungen von Dr. C. H. Baer zu den interessanten, vernünftigen Grundrissen der Häuser von Architekt S. Rütschi B. S. A. Zürich (Neue Wohnungen für neue Menschen), die einem wesentlich besser einleuchten, als manches, was an der Stuttgarter Werkbundausstellung zu sehen war, zur Möbelfrage (Wege zu neuem Hausrat) und über das «Lob eines Sommerhauses (Arch. Erwin Heman, Basel), das allerdings noch nicht zu den Neutönern gehört und doch gut ist, wie auch die sympathischen Interieur-Entwürfe des Architekten Zollinger (Zürich-Saarbrücken) in Heft 7.

Nicht nur der Hausbau, das im Vordergrund stehende Problem, findet eingehende Würdigung in der Revue, auch der Garten kommt zu seinem Recht, und zwar der wirkliche, nicht der Pseudogarten oben auf Zement-Terrassen à la Corbusier.

Zu den anziehendsten Aufsätzen und Bildern gehören im «Idealen Heim» diejenigen über Textilien; da wandeln geschickte Frauen nicht nur in den verschlungenen alten Pfaden des Gartens in Gruyère (Filethandarbeiten aus dem Greyerzerland, von Fr. Baer), sondern auch ganz neue Wege, mit ungemein geschmackvollen und eigenartigen Tülldurchzug-Arbeiten von Helene Hirschy, Frauenarbeitsschule Bern (Text von Alma Eberhard) und Neuen seidenen Handdruckstoffen (Fredda Zollinger, Zürich).

Ueber Blumenschmuck und alle möglichen andern Fragen der häuslichen Kultur bietet die Zeitschrift mannigfache Anregungen; gehaltvolle Aphorismen, — in der Rubrik «Eingefallenes und Ausgebautes» — und bisweilen gar Gedichte oder gute Erzählungen, so neuestens auch eine von Felix Moeschlin, und das immer noch blaue Wunder von Zschokke, gesellen sich als willkommene Beigaben dazu. Das neueste Heft bringt eine gediegene Würdigung der edlen Töpfereien des Rheinländers Jacob Hermanns, der als Keramiklehrer am Gewerbemuseum Bern wirkt und dem, wie der Schriftsteller Dr. E. Knuchel richtig feststellt, die heutige Blüte dieser Schule zu danken ist.

Arist Rollier.

Joseph Reinhart. *Im grüene Chlee.* Alti und neui Liedli ab em Land. 4. vermehrte Auflage. A. Francke A.-G., Bern 1927.

Diese erfreuliche Neuausgabe von Reinharts Gedichten in ansprechendem weissem Gewande, die jetzt rechtzeitig zu Weihnachten erscheint, ruft mir ein unvergessliches Erlebnis in Erinnerung aus der letzten Kriegszeit. Sass ich da mit dem Dichter in einer heimeligen Pfarrstube im Emmental. Der junge Pfarrer begleitete uns zu allerlei Volksliedern auf dem Klavier und sagte auf einmal: «Jetzt kommt noch ein echtes Volkslied aus dem Militärdienst, das nach der Versicherung meines Korporals über 100 Jahre alt ist.» Er schlug einige weiche Akkorde an und sang bewegt das Lied vom Müeti mit dem eindringlichen Kehrreim «Schryb de gly!» Ich kannte es damals nicht, aber es griff mir gleich ans Herz, und ich gab mich nicht eher zufrieden, als bis ich's auswendig mitsummen konnte. Auf einmal fühlte ich einen lichten Schein. Er kam vom stillen Gesicht Joseph Reinharts, der abseits sass. Eine helle Träne rollte ihm über die Wange. Seltsam be-

wegt fragte ich ihn, was ihm sei, und in verschämtem Glück gestand er uns: das Lied ist ja von mir! So hat's ein lebender Dichter erlebt, dass sein Lied in der Legende schon zu einem alten Volkslied geworden ist! Ein wahrhafteres Zeugnis für die schlichte Volkstümlichkeit seiner besten Gedichte lässt sich wohl nicht denken. Und in diesem Gedichtbändchen finden wir sie alle beisammen, die heitern und wehmütigen Weisen, gleichermassen reich für den Soldaten und sein Schätzchen, den Arbeiter, den Greis und das Kind, mit ihren bald leicht einhertänzelnden, bald betreten schleichenden oder sinnig ausklingenden Rhythmen, in gedrungener, verhaltener Kürze oder in behaglichem Plauderton. Da spricht ein reines Herz, da sinnt ein feiner Geist, da hören wir von ferne und nah das leise Echo der Heimat. *Arist Rollier.*

Weitere Besprechungen, auf die ausdrücklich verwiesen sei, begleiten den Anzeigenteil.

Vereinsnachrichten

Sitzung des Zentralvorstandes am 18. Juni in *Chur*. Die Geschäfte der Generalversammlung werden durchgesprochen und die Vorschläge festgelegt. — Als Proganda für den 3. Band des wertvollen Trachtenwerkes von Frau Heierli sollen einer Berner Trachten-Nummer des «Heimatschutz» farbige Beilagen eingefügt werden, Druckbeispiele aus der vorbereiteten Publikation. Es wird in diesem Sinne ein Werbebeitrag von Fr. 250.— an das Heierli'sche Werk beschlossen; eine gleiche Summe übernimmt die Sektion Bern.

Sitzung des Zentralvorstandes am 3. September in *Bern*. Die Frage des Zusammenarbeitens mit verwandten Gesellschaften wird, auf einen Antrag der Sektion Engeres Oberland hin, besprochen und ein Fünferausschuss zur genauen Prüfung bestellt. — Es soll künftig jährlich eine Trachten-Nummer unserer Zeitschrift erscheinen und auch den Mitgliedern der Trachtengruppen zugestellt werden, die nicht Mitglieder des Heimatschutzes sind. — Besonders aus der welschen Schweiz kommen Klagen wegen erneuten Ueberhandnehmens der Strassenreklame (für Autos, Oele usw.). Es soll deshalb Fühlung mit dem Schweiz. Automobilklub gesucht werden. Die Sektionen sollen zu vermehrter Tätigkeit gegen die Reklame in freier Luft angeregt werden, wobei nicht an die vergängliche «Himmelsschrift», sondern namentlich an Lichtreklamen in alten Städten und Stadtteilen gedacht wird. — Ein Subventionsbetrag an die Verkaufsgenossenschaft S. H. S. in der Höhe von Fr. 2000.—, der seit Jahren in der Rechnung pro memoria mitläuft, wird definitiv abgeschrieben und damit die S. H. S. von einer Schuld befreit.

Nach dem Essen besah sich der Vorstand den prächtigen Festzug des Bärnfestes, wozu ihm die Sektion Bern in freundlicher Weise Sitzplätze reserviert hatte. Der Zug, dessen Vorbeimarsch ¾ Stunden dauerte, zeigte nicht nur Trachten, sondern ganze kleine Szenen aus dem bernischen Volksleben.

Sitzung des Zentralvorstandes am 29. Oktober in Zürich. Die irreleitende Art, wie die Anhänger des Silserseeprojektes aus der Wassernot im Bergell für ihre Sache Kapital schlagen, wird besprochen, Unrichtigkeiten und Uebertreibungen werden hervorgehoben; doch verzichtet der Vorstand auf eine öffentliche Antwort, da bereits Widerlegungen in den «Basler Nachrichten» und in Bündner Blättern erschienen sind. Die erfolgreiche Arbeit des Zweckverbandes für den Schutz des Zürichseeufers findet volle Anerkennung. Eine Eingabe der Naturschutzkommission Uri gegen einen Verkaufsstand an schöner Stelle der Axenstrasse wird unterstützt. Herr Amrein erhält den Auftrag, im Namen des Vorstandes die Wirkung eines beabsichtigten Neubaus am Dorfplatz in Stans zu prüfen. Eine Durchsicht und Neuordnung der Lichtbildersammlung wird beschlossen und ein Kredit von 200 Fr. für Neuanschaffungen ausgesetzt. Ueber Landschaftsreklame wird eine Rundfrage in Aussicht genommen. Mehrere Massregeln zur finanziellen Stärkung des Heimatschutzes werden beschlossen.

Berichtigung. In Heft 5, Seite 76, ist im Bericht über die Wahlen an der Churer Versammlung ein Name an die unrichtige Stelle geraten. Es sollte heissen: Im Amte wurden bestätigt acht weitere Vorstandsmitglieder, die Herren . . . . . (sieben Namen) und Weibel. Als neue Rechnungsprüfer beliebten die Herren Architekt O. Schäfer und Dr. H. von Sprecher in Chur.

REDAKTION: Dr. JULES COULIN, BASEL, BLUMENRAIN 24